Initiative l(i)ebenswertes **Rödermark**

Der Name ist Programm

Kath.Kirche OR

Badehaus

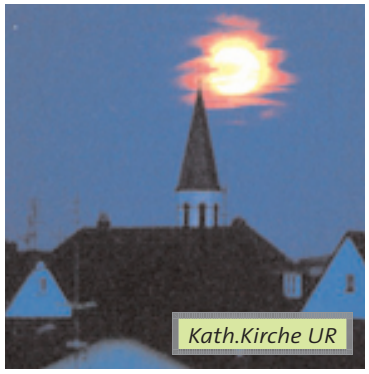
Häfnerplatz

Dinjerhof

Kapelle Messenh.

Spielplatz

BraaretBernsche


Kath.Kirche UR

Ergebnis-Dokumentation zum Round-Table-Gespräch mit den Bürgermeister-Kandidaten der Stadt Rödermark

Gliederung

1. Gliederung

2. Vorwort

3. Die Bürgermeister-Kandidaten

4. Der Prozess

a. „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark: Vision - Mission – Objektives“

b. „Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“: Was ist das?“.

c. „Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“: Wie es dazu gekommen ist!

5. Die Fragen an die Kandidaten

6. Ergebnisprotokoll

Projektpate:

Karlheinz Weber, Saalfeldener Straße 16, 63322 Rödermark
Telefon: 0 60 74 - 88 13 10, Mobil: 0172 - 81 05 271
E-Mail: KhWeber@t-online.de

Rev.C/22.11.2016

„Round-Table“ am Donnerstag, dem 17. November 2016

Das Projektteam des

Stadtleitbildprojektes „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“

mit den Kandidaten zur

Wahl des Bürgermeisters der Stadt Rödermark

In dem Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“ arbeiten die Initiative ·Wir sind Breidert·, die Quartiersgruppen Waldacker und Urberach, sowie die „Interessengemeinschaft lebenswerter Ortskern Ober-Roden“ (IGOR) mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, die Stadt bei ihrer Entwicklung dahingehend aktiv zu unterstützen, dass die Bürger aus innerer Überzeugung sagen können: „Wir möchten in einem natürlichen und bildschönen Rödermark leben, unsere Kinder aufwachsen sehen, unseren Lebensabend genießen und uns an dem Umfeld erfreuen.“

Das Zusammenwirken dieser z. T. doch unterschiedlichen Gruppierungen ist in Rödermark bisher einmalig!

Die Protagonisten der Initiative sind ehrenamtlich tätig, arbeiten hart und investieren viel Zeit in das Leitbildprojekt. Es ist anzunehmen, dass sich die Stadt Rödermark mit einem neuen Bürgermeister verändert, der vermutlich neue Akzente und Prioritäten setzen wird.

Für die Mitwirkenden ist es deshalb wichtig zu erfahren, was sie — bezogen auf das Leitbildprojekt — von dem jeweiligen Kandidaten erwarten können. Natürlich sind sie auch daran interessiert, das Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“ bei den Bürgermeisterkandidaten, aber auch darüber hinaus im politischen Umfeld und bei den Bürgern bekanntzumachen.

Eingeladen zum Round-Table wurden die Kandidaten von AL/Die Grünen (Karl Schäfer), CDU (Carsten Helfmann), FDP (Tobias Kruger) und SPD (Samuel Diekmann). Nachdem Karl Schäfer sein Mandat niedergelegt hatte, wurde um eine Vertretung gebeten. Es wurde Stefan Gerl benannt.

Aus dem Kreis des Projektteams des Stadtleitbildprojektes heraus wurden drei + eine Fragen gestellt (... siehe „ Fragen an die Kandidaten“), worauf von den Bewerbern qualifizierte Antworten erwartet wurden. Die Fragen wurden den Kandidaten im Vorfeld bekanntgegeben. Am Ende gab es dann noch eine „Überraschungsfrage“.

Auch wurden den Kandidaten, sozusagen als Briefing, Unterlagen übermittelt, die ebenfalls beigefügt sind.

Darüber hinaus wurde ihnen auch ein Gespräch (telefonisch oder persönlich) angeboten, wovon einige Gebrauch gemacht haben.

Die Bürgermeister-Kandidaten

Initiative l(i)ebenswertes **Rödermark**

-Vertreter-

Stefan Gerl, AL/Die Grüne

Jahrgang 1956, seitdem wohnhaft in Urberach, zwei erwachsene Söhne.

Privater Werdegang:

- Katholischer Kindergarten Urberach
- Volksschule Urberach
- Realschule Sprendlingen, Mittlere Reife
- Katholische Jugend, Messdiener
- Ausbildung zum Vermessungstechniker in privatem Vermessungsbüro
- Fachhochschule Frankfurt - Geodäsie
- Zivildienst bei der Stadt Neu-Isenburg
- Seit 1978 Vermessungsangestellter beim Vermessungsamt der Stadt Frankfurt
- Z. Zt. zuständig für Straßenbenennungen

Politischer Werdegang:

- 1981 Gründungsmitglied der AL
- 1986 Mitglied Bündnis 90/Die Grünen
- 15 Jahre ehrenamtlicher Stadtrat
- Davon ein Jahr 1. Stadtrat (ehrenamtlich) und somit stellvertr. Bürgermeister
- Seit 2000 Stadtverordneter – davon die letzten 12 Jahre Fraktionsvorsitzender von AL/Grüne
- 4 Jahre Vertreter der Stadt Rödermark beim Umlandverband Frankfurt
- 15 Jahre in der Verbandsversammlung beim Gruppenwasserwerk Dieburg
- 2013 Landesehrenbrief
- Gründungsmitglied beim Alternativen Zentrum Rödermark
- Mitglied beim NABU
- Mitglied beim Netzwerk für Flüchtlinge Rödermark e.V.
- Aktiver Förderer von Städtepartnerschaften – hauptsächlich mit Saalfelden (Österreich)
- Glühender Anhänger eines geeinten Europa

Politische Schwerpunkte:

Naturschutz, Umwelt- und Energiepolitik, Verkehrspolitik, Stadt- und Regionalplanung

Carsten Helfmann, CDU

Jahrgang 1973, verheiratet mit Frau Nicole, einen Sohn und eine Tochter.

Schule, Ausbildung und Studium:

1980: Grundschule in Eppertshausen
Mittlere Reife in Münster
1990: Ausbildung zum B ankkaufmann
1993: Studium zum Sparkassenfachwirt
1996: Weiterbildung zum Versicherungsfachmann
1998: Studium zum staatlich geprüften Versicherungsfachwirt (IHK)
2002: Ausbilder-Eignungsprüfung bei der IHK Frankfurt

12 Jahre Tätigkeit
in Rödermark bei der Sparkasse Dieburg
1990: Ausbildung im Breidert, in Ober-Roden und in Urberach
1993: Geschäftsstellenleiter in Waldacker
1996: Bezirks-/Bereichsleiter Rodgau-Rödermark, Büro in Ober-Roden

Seit Februar 2003:
Bürgermeister in Eppertshausen.

Regionale Tätigkeiten:

- Hauptausschuss Städte- und Gemeindebund
- Kreditausschuss und Verwaltungsrat der Sparkasse Dieburg
- HuFA-Vorsitzender ZVG Wasserwerk Dieburg
- Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Darmstadt
- Brandschutzbeirat des Landes Hessen

Meine Hobbies:

Aktiv bei der Feuerwehr seit 1991 und Voraushelfer beim Roten Kreuz

Die Bürgermeister-Kandidaten

Tobias Kruger, FDP

Jahrgang 1979, seit 1980 wohnhaft in Rödermark, ledig, keine Kinder.

Politisch aktiv in Rödermark seit 1994

Stadtverordneter seit 2001

Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss von 2003 bis 2006

Vorsitzender des Bauausschusses von 2006 bis 2009

FDP-Fraktionsvorsitzender seit 2011

Mitglied im Ausschuss für Familie, Soziales, Integration und Kultur von 2011 bis 2016

Mitglied im Ausschuss für Bau, Umwelt, Sicherheit und Energie von 2011 bis 2016

Mitglied im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss von 2011 bis 2016

Mitglied in der Brandschutzkommission seit 2011

Mitglied im kommunalen Präventionsrat seit 2011

Vorsitzender des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses seit 2016

Referent der FDP Landtagsfraktion von 2012 bis 2014

Geschäftsführer der FDP-Kreistagsfraktion seit 2014

Mitglied des Kreistagspräsidiums seit 2014

Mitglied des Kreistages Offenbach seit 2016

Samuel Diekmann, SPD

Jahrgang 1981, seit 8 Jahren wohnhaft in Rödermark, verheiratet, drei Kinder.

Beruf: Pastor/Unternehmer.

Schule und Ausbildung:

1987: Schule
1998: Ausbildung zum Industriemechaniker, VW AG, Emden
1999: IG Metall-Jugend und Auszubildenden-Vertreter Emden
2001: Zivildienst in der Frankfurter Kirchengemeinde
2002: Theologiestudium am Theologischen Seminar Beröa Erzhausen
2006: Vikariatszeit und Umzug nach Rödermark-Waldacker
2011: Botschafter für die NGO ONE, die sich für Menschenrechte einsetzt
2011: 1. Platz beim hessischen Jugendring für gesellschaftspolitische Kampagne und Umzug nach Rödermark-Ober-Roden
2012: Auszeichnung des Verlags für die deutsche Wirtschaft AG (Bonn) für Vortrag
2013: Gründung einer Redneragentur
2015: Nominierung für den hessischen Gründerpreises 2015
2016: Mitglied des Gewerbevereines

Politik:

2011: Diskurs als Botschafter der NGO ONE mit Christian Wulff und Bill Gates zur Entwicklungshilfe
2011: SPD-Parteimitglied
2016: Fraktionsvorsitzender, Stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher und Mitglied der Betriebskommission

Wahlziele:

Eine mittel- und langfristig ausgelegte Politik in Rödermark mit einer klaren Vision für die Zukunft unserer Stadt, die alle Menschen zusammenhält. Dafür schlägt er in seinem Wahlprogramm sowohl im Bereich Wirtschaft, Wohnen, Umweltschutz, Vereinsförderung und Kitabetreuung eigene Ideen vor.

Der Prozess

Um ein gewisses einheitliches Grundwissen bei den Kandidaten zu dem Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebeswertes Rödermark“ zu haben, wurden hinreichend vor der Veranstaltung die nachstehenden relevanten schriftliche Unterlagenzur Verfügung gestellt:

Flyer „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark - Vision - Mission - Objektives“

Flyer „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark - Was ist das?“

Flyer „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark - Wie es dazu gekommen ist!“

Das zusätzliche Angebot eines persönlichen Briefings (telefonisch oder auch in einem persönlichen Gespräch) wurde gerne angenommen. Die Unterlagen sind beigefügt.

Weiter sind die ***„3+1“ Fragen der Projektgruppe*** an die Kandidaten beigefügt. Die 3 „offenen“ Fragen waren den Kandidaten hinreichend vor dem Termin zugestellt worden.

Mit der 4., der „Überraschungs-Frage“ wurden die Kandidaten am Ende der Runde konfrontiert. Sie wurde vorgelesen und auch schriftlich übergeben.

Die Kandidaten erhielten nacheinander das Rederecht, wobei im Uhrzeigersinn immer eine andere Person beginnen durfte. Die Aussagen der Kandidaten wurden aufgenommen. Bei der Reihenfolge der Kandidaten haben wir uns am Alphabet bezogen an der Partei orientiert. Sie stellt keine Gewichtung oder Wertung dar. Unmittelbar nach der Fragerunde wurde durch die Moderation eine kurze Zusammenfassung gegeben. Hier hatten die Kandidaten auch die Möglichkeit für Korrekturen.

Die Projektgruppenmitglieder haben persönliche Mitschriften erstellt. Von der Projektgruppe wurde auf Basis der Zusammenfassung und der Mitschriften nach bestem Wissen und Gewissen ein ***Ergebnisprotokoll „aus der Sicht der Projektgruppe“*** erstellt.

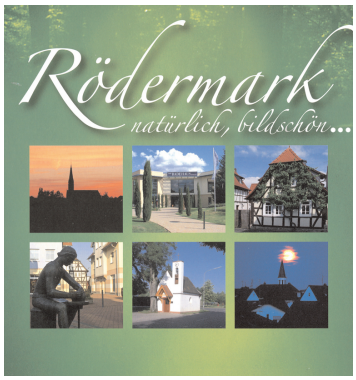
Sollten dennoch Aussagen nicht exakt bzw. missverständlich wiedergegeben worden sein, bedauern wir das.

Wir bedanken uns bei den Kandidaten bzw. dem Stellvertreter für die Bereitschaft, an dem Round-Table teilzunehmen und für die dafür investierte Zeit.

Ebenso bedanken wir uns bei den Personen des Stadtleitbildprojektes für die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung.

Vision • Mission • Objektives

Vision: Die Zukunft in Rödermark



... das möchten wir aus innerer Überzeugung sagen können!

In einem natürlichen und bildschönen Rödermark möchten wir leben, unsere Kinder aufwachsen sehen, unseren Lebensabend genießen und uns an dem Umfeld erfreuen.

Die Straßen und das Umfeld sind ordentlich und sauber, von grünen Elementen durchzogen und erstrahlen hell. Kleine und größere Plätze und Parks laden zum Verweilen, zum Entspannen und zur Kommunikation ein.

Das Auge erfreut sich an den Farben und gelungenen Formen. Die Besinnlichkeit, die auch das Lachen von Menschen und das Geplapper von Kindern beinhaltet, wird nur selten von Lärm unterbrochen. Die wesentlichen Punkte unserer Stadt erreichen wir ohne Hindernisse.

Mission: Unser Auftrag

Das Lebensumfeld im weitesten Sinne ist so zu gestalten, dass die Bürger sich wohlfühlen, sich freuen in Rödermark zu wohnen, stolz auf ihre Stadt sind und sich weitgehend positiv äußern. Das Umfeld ist zu hegen und zu pflegen, damit ein angenehmes und inspirierendes Gefühl vermittelt wird.

Es sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass Unrat, Müll, Dreck u.a. m. im öffentlichen Raum abgelagert werden. Dort, wo das nicht zu unterbinden ist, sind kostengünstige und dennoch zeitnahe und nachhaltige Prozesse zur Problemlösung zu etablieren.

Die Gruppe „Leitbildprojekt“ ist Partner der städtischen Verwaltung, berät diese und arbeitet kooperativ und konstruktiv mit ihr auf Augenhöhe zusammen. Sie unterstützt die städtische Verwaltung bei der Erfüllung ihrer Arbeit und der Umsetzung der sinnvollen bzw. notwendigen Veränderungen, übernimmt jedoch nicht ganz oder teilweise die Verantwortung der Verwaltung. Bürgerbeteiligung wird beidseitig aktiv gelebt.

Die Gruppe setzt sich nicht nur aus den bekannten Protagonisten zusammen, sondern aus der Gesamtheit der Bürger, die sich mehr oder weniger in die Prozesse mehrwertbildend einbringen.

Objektives: Unsere Ziele

Weitgehend positive Aussagen der Bürger in Rödermark über ihr Lebensumfeld.

Nun haben wir die Aufgabe, gestaffelte und messbare Ziele zu definieren und fortzuschreiben!

Sehr bewusst wurde dieses Wortspiel als Bezeichnung für das neue Leitbildprojekt der Stadt Rödermark ausgewählt. Der Name ist Programm für die Initiative, zu der sich die sogenannten Quartiersgruppen der Stadt (Ober-Roden, Urberach, Waldacker, Breidert-Initiative) zusammengeschlossen haben, um in enger Kooperation mit der städtischen Verwaltung einen aktiven Beitrag zu leisten, damit sich die Bürger von Rödermark in ihrer Stadt wohlfühlen, sich freuen in Rödermark zu wohnen und stolz auf Ihre Stadt sind.

Vier Quartiersgruppen

Der Zusammenschluss der Quartiersgruppen in einem Projekt ist eine bisher noch nicht existierende Konstellation. Es ist deshalb auch ein deutliches Signal: Nicht nur, dass – bezogen auf das Erscheinungsbild der Stadt – Handlungsbedarf gesehen wird, es zeigt auch, dass die Organisationen bzw. Personen, die sich in dem Projekt zusammengefunden haben, es ernst meinen und sich nachhaltig dafür einsetzen, eine positive Entwicklung im Sinne der Zielsetzung für die Bürger von Rödermark (und solche, die es werden möchten) zu erreichen.

Das geht nur in Form einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, die auf Augenhöhe stattfinden und von Vertrauen, Verlässlichkeit und von wechselseitiger Wertschätzung geprägt sein muss.

Mitwirkung der Bürger

Es geht vor allem nicht ohne die konstruktive Mitwirkung der Bürger, aber auch der im Stadtgebiet ansässigen Unternehmen. Wir wissen alle, dass die finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt endlich sind. Diese Tatsache wird aber oft als Abwehrreaktion benutzt, ohne über alternatives Vorgehen überhaupt nachzudenken.

Hier ist Kreativität gefragt: „Geht nicht, geht nicht!“

Es ist zu vermuten, dass das nicht ganz einfach und z. T. auch problembehaftet sein wird. Die Herausforderung dabei ist, hier Lösungen zu suchen und zu finden, die letztendlich den Interessen aller Beteiligten und Betroffenen gerecht werden bzw. in deren Rahmenbedingungen eingeordnet werden können!

Regelwerke als gute Basis

Es gibt Regelwerke in der Stadt, die eine gute Basis darstellen und für ein gedeihliches Miteinander sehr geeignet sind. Das Problem ist, das nur relativ wenige Personen diese kennen und noch weniger sie auch akzeptieren und leben. Hier muss Aufklärungsarbeit geleistet werden. Man kann diese Regelwerke eng oder auch weiter auslegen.

Hier ist Gestaltungsraum im Hinblick auf erfolgversprechende Gesamtlösungen zum Nutzen aller Beteiligten.

Wie es dazu gekommen ist...

Die zielgerichtete Quartiersarbeit startete in Rödermark im Herbst 2009 mit einer Befragung bei der Generation 50+ zum Thema **„Wohnen und Leben im Alter in Rödermark“,** die folgendes Ergebnis brachte:

1. Die Wohn- und Lebenssituation ist mehr heitlich positiv.
2. Es gibt eine starke Bindung an die Wohnumgebung.
3. Die Beziehungen zur Nachbarschaft werden mit 64,4% als wichtig bewertet.
4. Ein evtl. Wohnungswechsel wird nur im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Veränderung der persönlichen und gesundheitlichen Lebenssituation erwogen.
5. Die fehlende Barrierefreiheit der eigenen Wohnung wird nur unzureichend berücksichtigt.

Dies führte zu dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung:

„Eine demografisch verantwortliche Seniorenpolitik sollte quartiersbezogen sein und sich an den jeweiligen Problemen der Menschen in den Wohngebieten ausrichten.“

Die konkrete Quartiersarbeit begann Mitte Januar 2011 mit einer Informationsveranstaltung und nachfolgend einer Zukunftswerkstatt am 20./21. Januar 2011 im Breidert, aus der sich dann als Pilotprojekt die Initiative ·Wir sind Breidert· entwickelte.
Später gründeten sich dann die Quartiersgruppen Waldacker und Urberach. Dazu kam noch die „Interessensgemeinschaft lebenswerter Ortskern Ober-Roden“ (IGOR), die sich aus dem Ortskern heraus selbst entwickelte.

Die vier Gruppierungen sind unterschiedlich aufgestellt und haben auch unterschiedliche Ziele bzw. Interessen. Es bestehen auch wenige Kontakte; ausgenommen persönliche Verbindungen. Es findet auch kein formeller Austausch statt, um gemeinsame Ziele abzustimmen und gewonnene Erfahrungen zu nutzen.

Über die persönlichen Verbindungen zeigte sich, dass die vier Gruppierungen bei ihrer Unterschiedlichkeit doch auch Gemeinsamkeiten haben. **Es gibt Problemfelder, die eher generellen Charakter haben und von einer Gruppierung allein nicht gelöst werden können, wie z. B. das breite Feld „Ordnung & Sauberkeit**“.
Der Wunsch nach einem lebens- und liebenswerten Rödermark hat die Gruppierungen geeint!

Der Anstoß der Aktivitäten ging aus dem Stadtleitbild „Analyse und Schritte zur Gestaltung attraktiver und lebenswerter Ortskerne“ hervor. Die Stadt hat die Initiative aufgegriffen, und ihr den Status eines Stadtleitbild-Projektes gegeben.

<u>Das Projektteam möchte...</u>

...nicht in der Müll- und Dreckecke stehen,

...nicht auf Mülleimer und Hundekot reduziert werden.

...aktiv mit gestalten, die Stadt unterstützen und ggf. neue Impulse geben.

...nicht in die Verantwortung der Stadt eingreifen und wird auch nicht die Verantwortung der Stadt übernehmen.

...möchte Impulse setzen und die Prozesse aktiv begleiten und unterstützen.

Es wäre toll, wenn die Initiative zu einer echten Bürgerbeteiligung führen würde, denn es ist eine bisher noch nicht dagewesene Konstellation, dass Quartiers- und Interessengruppen aus eigenem Antrieb in einem engen Verbund zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger zusammenarbeiten.
Die Vision, Mission und Objektives sind nachvollziehbar beschrieben.

Fragen an die Kandidaten

Im Fokus der Veranstaltung steht das Stadtleitbildprojekt „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“, die Fragen beziehen sich ausschließlich und nur auf das Projekt. Nachfolgend die Fragen des Leitbild-projekt-Teams an die Bürgermeister-Kandidaten:

1. Frage:

Aktuell kann man von einer wirklichen Bürgerbeteiligung in Rödermark nicht reden.

> *Wie definieren Sie für sich „Bürgerbeteiligung“*
> *Wie stehen Sie zur Bürgerbeteiligung?*
> *Was gedenken Sie zu tun, damit Ihre Vorstellungen real werden?*

2. Frage:

Wie andere Städte auch, leidet Rödermark unter Vandalismus-Attacken, die nicht nur das Ortsbild und Eigentum beschädigen und nicht unerhebliche Kosten generieren, sondern auch die Lebensqualität beeinträchtigen, bis hin zu Angstzuständen bei den Bürgern.

> *Was ist Ihre Position zu diesem Thema?*
> *Wie könnte man nach Ihrer Auffassung diesem Problem begegnen?*
> *Welche Maßnahmen schlagen Sie konkret zur Eindämmung vor?*

3. Frage:

Die „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“ hat ambitiöse Visionen, für die sie sich nachhaltig einsetzt und vor allem auch viel Zeit investiert. Als erstes Teilprojekt haben wir uns für das Thema „Ordnung, Sauberkeit und Funktionalität im öffentlichen Raum“ entschieden.

> *Wie stehen Sie zu den Aktivitäten und zu diesem Thema?*
> *Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, um das Thema erfolgreich zu machen?*
> *Was könnten Sie eventuell persönlich zu dem Erfolg beitragen?*

4. Frage (Zusatzfrage):

Rödermark hat — wie in anderen Städte auch — zahlreiche Bürger, die aus ihrem beruflichen Umfeld heraus auf viel Kompetenz und Erfahrung zurückgreifen können.

> *Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, dass diese Kompetenz und diese Erfahrung nicht für Consulting zum Wohl und zur Weiterentwicklung der Stadt und ihrer Bürger eingesetzt wird?*

1. Frage:

Aktuell kann man von einer wirklichen Bürgerbeteiligung in Rödermark nicht reden.

Wie definieren Sie für sich „Bürgerbeteiligung“?

Wie stehen Sie zur Bürgerbeteiligung?

Was gedenken Sie zu tun, damit Ihre Vorstellungen real werden?

Stefan Gerl, AL/Die Grüne:

- *Bürgerbeteiligung über Wahlen, Seniorenbeirat, Vereine, Kirchen, Schulen etc. Das sind erprobte Bürgerbeteiligungen.*
- *Neuerdings Quartiersgruppen, die auch einen Platz haben.*
- *Jugendbeiräte problematisch, da die Interessen dieser Gruppen sprunghaft sind. Er stellt sich eher eine themen-bezogene Kooperation vor.*
- *Vorsicht, nicht wer laut ist, hat immer Recht. Auch die schweigende Mehrheit existiert.*
- *Die Bürger mitnehmen und die Bürger befragen.*

Carsten Helfmann, CDU:

- *Erklärung anhand von 5 Ebenen:*
- *Ebene 1: Information*
  Die Bürger frühzeitig informieren.
  Aber die Bürger auch informieren und erklären, wenn den Wünschen nicht entsprochen werden kann oder verwaltungstechnische Vorgänge länger dauern.
- *Ebene 2: Rat einholen.*
- *Ebene 3: Einbeziehen*
  Nachhaltige Stadtentwicklung nur mit den Bürgern.
- *Ebene 4: Kooperation.*
  Den Bürger ernst nehmen. Installation eines festen Ansprechpartners in der Verwaltung. Kann auch der Bürgermeister sein.
- *Ebene 5: Ermächtigen/Unterstützen.*
  Ein Budget zur Verfügung stellen.

1. Frage:

Aktuell kann man von einer wirklichen Bürgerbeteiligung in Rödermark nicht reden.

Wie definieren Sie für sich „Bürgerbeteiligung“?

Wie stehen Sie zur Bürgerbeteiligung?

Was gedenken Sie zu tun, damit Ihre Vorstellungen real werden?

Tobias Kruger, FDP:

- *In Rödermark existiert eine große Bürgeraktivität, aber keine Bürgerbeteiligung.*
- *Viele Engagements der Bürger werden nicht mit Ergebnissen belohnt. Das will er ändern.*
  Es fehlt oft die Rückkopplung seitens der Verwaltung. Auch das muss geändert werden.
- *Den Bürger ernst nehmen. Installation eines festen Ansprechpartners und „Kümmerers“ in der Verwaltung.*
  Aufgabe bündeln und kümmern.

Samuel Diekmann, SPD:

- *Stimmt mit Herrn Kruger in vielen Punkten überein.*
- *Bürgerbeteiligung muss messbar und für diese überprüfbar sein.*
- *Bürgerbeteiligung über die parlamentarische Demokratie bei Verstärkung der Information und Zusammenarbeit mit den Bürgern, auch über die neuen Medien.*
- *Bürgerbeteiligung im „Rödermarkplan“.*
- *Bürgerbeteiligung durch ein noch zu definierendes Rederecht in Stadtverordnetenversammlungen.*

2. Frage:

Wie andere Städte auch, leidet Rödermark unter Vandalismus-Attacken, die nicht nur das Ortsbild und Eigentum beschädigen und nicht unerhebliche Kosten generieren, sondern auch die Lebensqualität beeinträchtigen, bis hin zu Angstzuständen bei den Bürgern.

Was ist Ihre Position zu diesem Thema?

Wie könnte man nach Ihrer Auffassung diesem Problem begegnen?

Welche Maßnahmen schlagen Sie konkret zur Eindämmung vor?

Stefan Gerl, AL/Die Grüne:

- *Ja, Vandalismus gibt es in Rödermark.*
- *Junge Menschen wollen Grenzen ausloten. Ansprechen bei Vergehen. Auch Bestrafung im Rahmen der Jugendgesetzgebung.*
- *Treffpunkte für junge Menschen schaffen. Guter Ansatz ist die Skaterbahn.*
- *Mehr Sozialarbeiter sind nötig. Diese von Verwaltungsarbeiten freistellen.*
- *Große Kriminalität in Rödermark ist international organisiert.*
- *Thema Vandalismus nicht nur auf junge Menschen fokussieren. Erwachsene müssen mehr Vorbild sein.*
- *Standort der Polizeistation hat keinen Einfluss auf Vandalismus-attacken.*

Carsten Helfmann, CDU:

- *Kriminalitätsstatistik für Rödermark zeigt, dass „Vandalismus-vergehen" signifikant unter „Betrugs- bzw. andere Vergehen" rangieren.*
- *Aber Vandalismus existiert und muss geahndet werden. Anzeigen von jedem Fall.*
- *Aussetzen von Belohnungen eine Möglichkeit.*
- *Vandalismus eindämmen durch Videoüberwachung.*
- *Vandalismus eindämmen durch Polizeipräsenz, zurzeit verstärkte Präsenz zwischen 15 – 18 Uhr.*
  Er kann keine Versprechen über eine Ausweitung der Polizeipräsenz machen und kann keine Polizeistation für Rödermark versprechen.
- *Verstärkte Polizeipräsenz in Rödermark nur dann, wenn sich auf Bundes- und Landesebene etwas ändert.*
- *Sicherheit, Sauberkeit, Nachbarn schützen Nachbarn etc. soll eine eigene Position im Haushaltsplan erhalten.*

2. Frage:

Wie andere Städte auch, leidet Rödermark unter Vandalismus-Attacken, die nicht nur das Ortsbild und Eigentum beschädigen und nicht unerhebliche Kosten generieren, sondern auch die Lebensqualität beeinträchtigen, bis hin zu Angstzuständen bei den Bürgern.

Was ist Ihre Position zu diesem Thema?

Wie könnte man nach Ihrer Auffassung diesem Problem begegnen?

Welche Maßnahmen schlagen Sie konkret zur Eindämmung vor?

Tobias Kruger, FDP:

- *Null Toleranz. Vergehen mit allen Mitteln des Rechtsstaates verfolgen. Anzeigen aller Vergehen.*
- *Wilde Müllablagerung ist auch eine Art Vandalismus. Bürger ermutigen zu melden. Verursacher ermitteln.*
- *Er setzt sich für eine Polizeistation in Rödermark ein. Zumindest eine Erhöhung der Polizeirepräsentanz. Rund um die Uhr. Jedoch einräumen, dass dies nur in kleinen Schritten geht.*
- *Präventionsrat gegen Gewalt wieder aktivieren.*
- *Kooperation mit den Quartiersgruppen.*

Samuel Diekmann, SPD:

- *Polizeistation in Rödermark ist zurzeit unrealistisch. Realistisch nur, wenn sich auf Länderebene etwas ändert.*
- *Ursachenforschung und Ursachenbekämpfung vor Ort.*
- *Ursachenforschung:*

  Täter sind Jugendliche, die nicht wissen, wo sie hin sollen. Stimme der Jugend muss gehört werden. Jedoch bei Vergehen, „scharfe Kante“ zeigen.

- *Ursachenbekämpfung:*

  Jugendzentrumsöffnungszeiten überarbeiten.
  Samstag und Sonntag geschlossen ist ein falscher Ansatz.
  Freitag geöffnet bis 21 Uhr ist ein falscher Ansatz.
  Öffnungszeiten auch tagsüber einführen.
  Betreuung in den Ferien anbieten.

- *Es fehlt eine In „In-Kneipe“ für Jugendliche.*

3. Frage:

Die „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“ hat ambitiöse Visionen, für die sie sich nachhaltig einsetzt und vor allem auch viel Zeit investiert. Als erstes Teilprojekt haben wir uns für das Thema „Ordnung, Sauberkeit und Funktionalität im öffentlichen Raum“ entschieden.

Wie stehen Sie zu den Aktivitäten und zu diesem Thema?

Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, um das Thema erfolgreich zu machen?

Was könnten Sie eventuell persönlich zu dem Erfolg beitragen?

Stefan Gerl, AL/Die Grüne:

- *Sauberkeit ist eng an die Straßenreinigungssatzung gekoppelt. Ist jedoch ein gesellschaftliches Problem. Nicht jeder befolgt sie.*
- *Begrenzte Mittel zur Ahndung von Fehlverhalten. Mahnungen erzeugen oft Prozesslawinen.*
- *Anregung der sozialen Kontrolle durch engagierte Bürger.*
- *Schlüsselrolle „Feldschütz“.*
- *Langfristig Müllberge vermeiden durch Müllminimierung. z. B. keine Kaffeebecher, Plastiktüten.*
- *Eindämmung von Hundekot.*

Carsten Helfmann, CDU:

- *Fokussiert auf Ordnung, Sauberkeit und Funktionalität*
- *Ordnung und Sauberkeit:*
  Verbesserung der Pflege der städtischen Grünanlagen durch Modernisieren des Fuhrparks. Jedoch fehlen zurzeit Finanzmittel. Aber, die Stadt muss trotzdem reinigen. Vorbildfunktion.
- *Funktionalität:*
  Bereitstellen der Finanzmittel zu 100%iger Einführung der Barrierefreiheit. Verbesserungen und Vereinheitlichungen der Straßenbeleuchtung.
- *Sicherheitsbegehungen und Abarbeitung der Punkte forcieren, auch durch einen „Kümmerer“ oder Ansprechpartner.*

3. Frage:

Die „Initiative l(i)ebenswertes Rödermark“ hat ambitiöse Visionen, für die sie sich nachhaltig einsetzt und vor allem auch viel Zeit investiert. Als erstes Teilprojekt haben wir uns für das Thema „Ordnung, Sauberkeit und Funktionalität im öffentlichen Raum“ entschieden.

Wie stehen Sie zu den Aktivitäten und zu diesem Thema?

Was ist aus Ihrer Sicht zu tun, um das Thema erfolgreich zu machen?

Was könnten Sie eventuell persönlich zu dem Erfolg beitragen?

Tobias Kruger, FDP:

- *Er freut sich über jeden Bürger, der sich einbringt.*
- *Stadtverwaltung braucht Input der Bürger. Jedoch Rückkopplung ist eine Voraussetzung.*
- *Bestehende Regelwerke müssen eingehalten werden.*
- *Dunkle Ecken in Rödermark eliminieren.*
- *Zugewachsene Straßenschilder wieder sichtbar machen.*
- *Forcierung des Zusammenspiels der Instrumentarien:*
  - *Ordnungsamt*
  - *Polizei*
  - *Präventionsrat*
  - *Quartiersgruppen*

Samuel Diekmann, SPD:

- *Bestehende Regelwerke müssen eingehalten werden.*
  Regelwerke helfen nicht, wenn Kontrolle fehlt.
  Noch mehr Satzungen bedeuten keinen Fortschritt.
- *Quartiersarbeit ergänzen:*
  z. B. für neue Einwohner: Wie bekommt man Anschluss.
- *Anschluss auch über Straßenfeste und Netzwerke der Quartiersgruppen.*
- *Kirchen und Vereine einbeziehen.*
- *Neugestaltung der Plätze darf kein Tabuthema sein.*
  Jedoch, weniger ist mehr. Nicht alle Plätze können berücksichtigt werden.
- *Quartiersgruppen einbinden in die Ortskernbelebung.*

Zusatzfrage:

Rödermark hat, wie in anderen Städte auch, zahlreiche Bürger, die aus ihrem beruflichen Umfeld heraus auf sehr viel Kompetenz und Erfahrung zurückgreifen können.

Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, dass diese Kompetenz und diese Erfahrung nicht für Consulting zum Wohl und zur Weiterentwicklung der Stadt und ihrer Bürger eingesetzt wird?

Stefan Gerl, AL/Die Grüne:

- *Ja, es ist notwendig erfahrene Ruheständler einzusetzen.*
- *Aber, Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.*
- *Gutes Beispiel dafür sind Sportvereine, die machen das schon.*
- *Einsatz des Ehrenamtbüros für solche Aktivitäten.*
- *Verwaltung muss offen sein für diese Aktivitäten.*

Carsten Helfmann, CDU:

- *Er kann es nicht verstehen, dass man dies Ressourcen brach liegen lässt.*
- *Er möchte ehrenamtlich Wirtschaftspaten implementieren, die Firmen in der Gründungsphase oder Konsolidierung unterstützen.*
- *Gutes Beispiel sind die „Business Angels“.*

Tobias Kruger, FDP:

- *Er ist gegen eine „Gutachteritis“.*
- *Er ist absoluter Befürworter der Nutzung der bürgerlichen Kompetenz.*
- *Ermittlung der „sachkundigen Bürger“ oder wer kann was? Methoden dazu: Aktionstage zur Information wann, wer, wo, gebraucht wird. Bürger ansprechen. Aktiv auf diese Bürger zugehen. Veröffentlichungen von Vorhaben in denen der Rat der sachkundigen Bürger gebraucht wird.*

Samuel Diekmann, SPD:

- *Er möchte genau dies ändern.*
- *Er will einen „Ehrenamtlichen Wirtschaftsbeirat“ gründen. Teilnehmer: Erfahrene Ruheständler/innen und berufstätige Fachleute.*
- *Das wäre Bürgerbeteiligung auf anderem Niveau.*
- *Die Verwaltung könnte viel Geld für externe Consulting-Büros einsparen.*
- *Verweis auf den „Rödermarkplan“.*